

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Inserationsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmattingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 15. Februar d. J. dem Sektionschef im k. k. Finanzministerium Gedeon Ritter Froschauer von Moosburg und Mühlrain die Würde eines Geheimen Rates tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Februar d. J. den Ministerialrat im Handelsministerium Dr. Friedrich Ritter Wagner von Zuregg mit den Funktionen des Generaldirektors für Post- und Telegraphen-Angelegenheiten allergnädigst zu betrauen und ihm bei diesem Anlasse den Titel und Charakter eines Sektionschefs huldvollst zu verleihen geruht.

M u e r s p e r g m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Februar d. J. dem Ministerialrate im Handelsministerium Dr. Anton Ritter Hoffmann von Ostenhof aus Anlaß der von ihm erbetenen Übernahme in den bleibenden Ruhestand den Titel eines Sektionschefs allergnädigst zu verleihen geruht.

Der k. k. Landespräsident im Herzogthum Krain hat die mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste der Bediensteten der Leykam-Josefstaler Papierfabriken in Josefstal Gertrud Gorse zuerkannt.

Den 21. Februar 1906 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das IX., X. und XI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 21. Februar 1906 (Nr. 41) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 21 „Prohled“ vom 17. Februar 1906.
Nr. 31 „Pozor“ vom 14. Februar 1906.

Feuilleton.

Aus dem Tagebuch einer unbeschäftigten Frau.

Aus dem Englischen.

John kam gestern mit entschieden zänkischer Laune nach Hause. Er lief im Garten herum und brummte in seinen Bart. Das Gong schallte durch's Haus und mahnte zum Anziehen. Das Brummen dauerte fort. Ich hörte es bald lauter, bald leiser durch die halboffene Tür des Ankleidezimmers. Was John über die Waschfrau sagte, möchte ich nicht wiederholen, und der Schluß seines Selbstgesprächs — das muß ich zu seiner Rechtfertigung gestehen — sollte meine Ohren nicht erreichen. Der Sinn dieses war aber der, daß eine unbeschäftigte Frau, die den ganzen Tag weiter nichts zu tun hat, als nach dem Haushalt zu sehen, das Leben für einen angestrengt arbeitenden Mann wirklich etwas leichter machen könnte.

Bei Tisch brachte Sir Hugh Gascoigne, der bei uns zu Besuch weilte, das Gespräch, ohne jede böse Absicht, auf das Thema: Die Frau und ihre Arbeit. Die „müßige, unbeschäftigte Frau“ ist der Gegenstand des Reides für den Durchschnittsmann. John und Hugh, so scheint es, sind „hartarbeitende“ Männer. John fährt dreimal in der Woche mit dem 10-30-Zuge nach London und kehrt am Nachmittag mit dem 5-15-Zuge nach Hause zurück. Er ist Teilhaber einer alten Weinfirma.

Sonntags geht er einmal zur Kirche und amüsiert sich nach seiner Art den übrigen Teil des Tages. An den anderen drei Tagen der Woche nimmt er an Hatzjagden teil, schießt, spielt Golf und treibt etwas Politik.

Nichtamtlicher Teil.

Österreich und Ungarn.

Sämtliche Blätter erörtern die Erklärungen, mit welchen Ministerpräsident Freiherr von Gautsch am 20. d. M. seine Rede im österreichischen Abgeordnetenhaus schloß, und denen sie die größte Bedeutung beimessen.

Die „Neue Freie Presse“ sagt, das wichtigste an diesen Erklärungen ist, daß der Ministerpräsident mit Nachdruck betonte, daß er zu ihrer Abgabe ermächtigt sei. Da er die Ermächtigung dazu nur von der Krone erhalten haben kann, so ist das nicht ein bloßes Programm, welches die Nachfolger nicht bindet, sondern eine durch den Ministerpräsidenten dem Parlament verkündete Botschaft der Krone, welche auch künftige Regierungen verpflichtet. In dem Freiherrn von Gautsch sich diese Ermächtigung erwirkt, hat er allerdings eine schätzenswerte Vorkehrung zur Wahrnehmung des verfassungsmäßigen Rechtes des Reichsrates getroffen, eine Vorkehrung, die nicht im Machtbereich des Parlaments lag.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ nennt die Erklärung des Ministerpräsidenten eine gute Botschaft, die dokumentiert, daß die Rechte der Legislative in ihrer alten Kraft und Würde bestehen. Gab es Schwarzseher, so vernahmen sie gestern, daß der österreichischen Legislative, dem österreichischen Reichsrat hinsichtlich der gemeinsamen Angelegenheiten gesetzmäßig zustehende Einfluß stets in vollem Umfange gewahrt bleiben wird.

Das „Fremdenblatt“ konstatiert, daß die Erklärung des Freiherrn von Gautsch eine feste Grundlage für die gesamte fernere Entwicklung des Verhältnisses zwischen Österreich und Ungarn geschaffen habe. Er habe sich dabei auf eine Ermächtigung berufen, welche diese Erklärung so unumstößlich macht, wie es Erklärungen eines Ministeriums niemals sein können. Als eine feierliche Zusage, an der sich nicht, wie an den Worten eines der Kritik unterliegenden Staatsmannes drehen und drehen läßt,

Hugh dagegen hat ein großes Gut, auf dem er nach dem Rechten sehen muß, wenn ihm andere, wichtigere Pflichten, wie Polospiel, Jagd, Motorfahren oder eine vierzehntägige Reserveübung bei der Yeomanry die nötige Zeit dazu erlauben. Ja, ich habe es sogar erlebt, daß er fünf Briefe an einem Morgen schrieb, wenn es absolut nötig war.

Und ich, so sagen sie, sei eine müßige, beschäftigungslose Frau!

Hier in mein Tagebuch will ich detailliert all die Arbeiten eintragen, mit denen ich meine müßigen Tage ausfülle.

Dienstag: 7-30 Beiden. Die beiden anderen Kinder kommen in mein Zimmer, um eine Viertelstunde bei mir zu spielen.

8 Ankunft der Briefe; ich lese sie und kleide mich dann an.

9 Erstes Frühstück.

9-30 bis 10 Spiele mit den zwei jüngsten Kindern und habe eine Besprechung mit der Kinderfrau. Sie denkt, daß Edith längere Schuhe braucht und daß ihr Flanellröckchen nicht weiter ausgelassen werden kann. Ob ich Schuhe und Flanell besorgen will? Auch weiß sie nicht, wie „Fräulein“ darüber denkt (Naserümpfen), aber ihrer eigenen Meinung nach müßte der kleine John zum Zahnarzt genommen werden. Ferner arbeitet ihr Jane, das Stubenmädchen, keineswegs zufriedenstellend.

Ich notiere mir: Schuhe, Flanell, Spitze zum Besatz und manche besänftigende Bemerkungen über Janes Missetaten.

10-0 Anordnungen für das Diner. Mit vielem Takt gebe ich Mrs. Jobson, der Köchin, zu verstehen, daß der Schokoladenpudding gestern abends verunglückt war. Mrs. Jobson scheint be-

hat das Abgeordnetenhaus die Erklärung erhalten, daß der Reichsrat niemals durch einseitige Verfügungen in gemeinsamen Angelegenheiten vor vollzogene Tatsachen gestellt werden wird, und daß die gemeinsame Armee einheitlich bleiben werde.

Die „Zeit“ meint, eine solche Debatte in der österreichischen Volksvertretung hätte vielleicht vor zwei Jahren, als es noch einen lebendigen und aktionsfähigen ungarischen Reichstag gab, praktischen Nutzen stiften können. Wer weiß, ob eine frische parlamentarische Initiative in Österreich nicht in den Streit zwischen der Krone und dem ungarischen Nationalismus mit Erfolg hätte eingreifen können.

Das „Neue Wiener Journal“ findet, daß die Zusicherungen des Ministerpräsidenten nichts Neues enthielten. Die ganze Debatte sei eine überflüssige Redeübung gewesen, da erst bei Einbringung des sogenannten Ermächtigungsgesetzes sich ein Urteil darüber bilden lassen, ob die Regierung den „gesetzmäßigen Einfluß“ oder in diesem Falle eigentlich bloß die gesetzmäßige Form dieses Einflusses Ungarn gegenüber ausreichend zu wahren versteht.

Das „Deutsche Volksblatt“ erklärt, man müsse der Regierung dankbar für die gestrige Kundgebung der Krone sein, die sich inhaltlich an den Armeebefehl von Chlopy anschloß. Hoffentlich werde man auch in Budapest diese Sprache verstehen.

Die „Österreichische Volkszeitung“ sagt von der Rede des Ministerpräsidenten, daß sie namentlich in der Versicherung, der Reichsrat werde nicht vor eine vollendete Tatsache gestellt werden, eine sehr wertvolle Zusage enthielt. Gerade in den gemeinsamen Angelegenheiten ist das österreichische Parlament aus einer Zwangslage in die andere geraten.

Das „Illustrierte Wiener Extrablatt“ schreibt: Die Botschaft der Krone, die von Freiherrn von Gautsch dem Parlament mitgeteilt wurde, enthält so deutliche Aufklärungen über die Art, wie sich Krone und Regierung die eventuelle Neuordnung der Beziehungen zwischen Österreich und Ungarn vorstellen, daß fortan jedes Mißverständnis ausgeschlossen bleiben muß. Auch in Ungarn wisse

leidigt zu sein. Nachdem ich sie wieder besänftigt habe, gebe ich ihr das Rezept eines Salats, den wir bei 2-3 vorgelegt erhielten und der John so vortrefflich gemundet hatte.

10-20 Anna, das erste Stubenmädchen, wünscht mich zu sprechen. Sie möchte gern am nächsten Monat die Stellung verlassen. Welche Gründe? Stillschweigen und ein sphingartiger Gesichtsausdruck. „Nun gut, Anna.“ Mache eine Notiz. Schreibe an das Mietsbureau wegen eines neuen Stubenmädchens und seufze bei dem Gedanken an all die Briefe, die noch geschrieben werden müssen, bevor der neue dienstbare Geist gefunden ist.

10-40 Hickson, der Haushofmeister, möchte mich sprechen. Er hat seinen Herrn schon mehreremale daran erinnert, daß der Chablis fast alle ist. Ob ich nicht die Angelegenheit in die Hand nehmen möchte. James, der Kammerdiener, hatte gestern Malheur mit der großen geschliffenen Glasbowle. Er denkt, sie kann ausgebeßert werden. Auch sind nicht genug Weingläser vorhanden, wenn der gnädige Herr das große Frühstück vor dem Fest der Konservativen gibt. — Die gnädige Frau weiß vielleicht noch, daß James ein Malheur hatte. — Ich habe es nicht vergessen! und mache mir eine Notiz betreffs des Chablis und der Weingläser.

11 Schreibe Briefe, dreizehn im ganzen. Trage die Haushaltsbücher nach. Gesamtsumme zu hoch. Entdecke, daß der Schlächter das Fleisch 5 Pfennige höher rechnet, als vereinbart worden war. Finde, daß vom Gartengemüse nicht genug verwendet wird. Überlege mir das Menü zum Frühstück für 20 Personen, das vor dem Fest der Konservativen gegeben werden soll, und schreibe die Monatsbestellungen auf. Fange an die Einladungen für ein Gartenfest am 22. zu schreiben.

man nun, woran man ist. In Österreich werden die Äußerungen des Ministerpräsidenten Befriedigung und Beruhigung hervorrufen.

Die „Deutsche Zeitung“ folgert aus den Erklärungen des Ministerpräsidenten, daß die Magyaren nunmehr endgültig auf die Hoffnung zu verzichten haben, in der sie den jetzigen Kampf unternehmen haben. Weder die Rechte Österreichs noch die Rechte der Krone werden ihnen bei der ferneren Regelung der gemeinsamen Angelegenheiten geopfert werden.

Das „Wiener Deutsche Tagblatt“ bezeichnet den Inhalt der Versicherungen des Herrn v. Gautsch als ganz erfreulich, leider sei jedoch diejenige, welche sich auf das Meer bezieht, durch das vom Monarchen bereits akzeptierte Reinerprogramm überholt. Gerade in der Armeefrage seien in Österreich üble Erfahrungen gemacht worden, so daß das Mißtrauen erklärlich sei. Bei der Debatte über das Ermächtigungsgesetz werde die Lage der Regierung eine schwierigere werden.

Politische Uebersicht.

Saibach, 22. Februar.

Für die Wahl des Präsidenten der italienischen Kammer ist, wie man aus Rom meldet, bisher weder von der Regierung, noch von den Oppositionsgruppen ein Kandidat aufgestellt worden. Es ist mit Bestimmtheit vorauszu sehen, daß die hervorragenden Führer der Opposition sich zunächst aller Angriffe auf das Kabinett Sonnino enthalten werden, um demselben Zeit zur Entwicklung seiner Grundsätze und Pläne zu gewähren. Zu den wichtigsten Projekten der Regierung gehören diejenigen, welche die Eisenbahnfrage und eine Aktion zugunsten der südlichen Provinzen Italiens zum Gegenstande haben.

Die englische Thronrede hat in der englischen Presse im ganzen eine günstige Aufnahme gefunden; sogar der unionistische „Expres“ betonte, die Regierung habe einen guten Anfang gemacht. Bezeichnend für die Lage ist, daß im Vordergrunde der Erörterungen nicht die Marokko-Frage, sondern die südafrikanischen Angelegenheiten stehen. Am meisten befriedigt die Thronrede, wie man der „Post“ aus London berichtet, die Arbeiter und Nationalisten; die ersteren, weil die versprochenen Gesetze ihnen Erleichterung gewähren, die Nationalisten, weil die Verwaltung Irlands den Wünschen des irischen Volkes angepaßt werden soll, auch wenn Home-Rule nicht ausdrücklich versprochen ist.

Die „Berliner Zeitung“ meldet aus Petersburg: In hiesigen diplomatischen Kreisen werden kriegerische Verwicklungen zwischen China und Rußland für möglich gehalten. Die Peking-Regierung wird von Japan offen unterstützt und England ist im stillen einverstanden. Man befürchtet, daß China ein Scheitern der Konferenz in Algieras benützen wird, um seine Absichten durchzuführen.

12.45 Fürchterliches Geschrei aus dem Garten. George hat seinen Finger mit dem neuen Taschmesser geschnitten. Ich verbinde ihn und stelle wieder Ruhe her.

1.0 Zweites Frühstück. Gouvernante und ältere Kinder sitzen mit bei Tisch.

1.30 Arrangiere Spiele für die Kinder und bespreche die Stunden, den Besuch beim Zahnarzt etc. mit der Gouvernante.

2.0 Lese die Zeitung.

2.30 Schreibe noch mehrere Einladungen.

3.0 Ziehe mich um und bespreche mit meiner Jungfer die Einzelheiten einer neuen Morgenbluse.

3.30 Fahre zu einem Gartenfest mit Bazarverkauf. 12.0 Kilometer Entfernung. Ich würde die guten Leute beleidigen, wenn ich nicht erschiene. Gebe 60 Mark für Dinge aus, die ich nicht brauche, und hab mich mit einer großen Zahl langweiliger Leute zu unterhalten.

5.45 Komme zur rechten Zeit nach Hause, um die 3— zu begrüßen, die zu einem dreitägigen Aufenthalt eingetroffen sind.

6 bis 7 Spiele mit den Kindern im Garten und schneide verblühte Rosen und Geraniumblätter ab. Wir haben einen großen Garten, aber nur zwei Gärtner. John liebt den Garten blühsauber gehalten.

7.0 Beantworte drei Briefe, die mit der Nachmittagspost kamen.

7.30 Sage den Kindern „Gute Nacht“.

7.35 Mache Toilette.

8.0 Diner. Mr. F— und Sir L— und Lady D— speisen bei uns.

9.30 Spiele Bridge.

12.0 Gehe zu Bett und lese noch eine halbe Stunde. Und dies ist das Tagewerk einer „müßigen, beschäftigungslosen“ Frau!

Den Nachrichten über eine gefährliche fremdenfeindliche Bewegung in China ist, wie man aus London berichtet, auch der japanische Botschafter, Viscount Hayashi, entgegengetreten. In einer Unterredung über diesen Gegenstand wies dieser Diplomat darauf hin, daß man im Ausland Umfang und Stärke der fremdenfeindlichen Tendenzen in China immer sehr überschätzt habe. Der Ursprung von Ausbrüchen des Fremdenhasses im genannten Reiche sei jedesmal in Angriffen seitens anderer Staaten zu suchen. Da sich seit einiger Zeit keine Vorgänge solcher Art ereigneten, habe man keinen Anlaß, sporadischen Ausbrüchen von Fremdenfeindlichkeit besondere Bedeutung beizulegen. Man dürfe auch den Umstand nicht übersehen, daß bei den Chinesen immer große Neigung zum Handelsverkehr mit dem Auslande vorhanden war und daß sie als Rasse nie von einem solchen Geiste der Exklusivität beherrscht waren, wie die Japaner vor ungefähr fünfzig Jahren. Bezüglich der Nachricht, daß England, Japan und Amerika die Frage einer gemeinsamen Aktion zum Schutze der Fremden in China in Erwägung zögen, bemerkte Viscount Hayashi, daß vielleicht die Vertreter dieser drei Mächte in Peking einen Meinungsaustausch über die jüngsten Vorgänge in China gepflogen haben mögen, eine Erörterung der bezeichneten Frage zwischen London, Tokio und Washington jedoch durchaus nicht stattgefunden hat.

Wie das Reuter-Bureau erfährt, erhielt das englische Kolonialamt von einem hohen Beamten Nigéria ein Telegramm, welches das Gerücht mitteilt, in der Nähe von Sokota seien drei englische Offiziere getötet und ein Arzt verwundet worden. Aus anderer Quelle vernimmt dasselbe Bureau, daß die gewöhnliche Garnison Sokotas nur eine Infanterie-Abteilung des Nigierischen Regiments und eine Kompanie berittener Infanterie mit einem Maximgeschütze umfaßt. Es bestehe Grund zu der Annahme, daß die Bewegung religiösen Charakters sei.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine Tasse Kaffee als Wetteranzeiger.) Der Zucker ist bekanntlich in hohem Grade empfindlich gegen Feuchtigkeit, „hygroscopisch“, wie die Wissenschaft sagt. Hieraus beruhen die eigenartigen Erscheinungen, die zuerst ein Naturforscher in Valencia wahrnahm, als er seinen Kaffee gezuckert hatte. Er zog daraus folgende Schlüsse: Wenn man den Zucker ohne Umrühren ruhig auflösen läßt, so steigen Luftblasen empor. Bilden diese eine schaumige Masse in der Mitte der Tasse, so kann man bestimmt auf dauernd klares Wetter rechnen. Setzt sich der Schaum rings an den Rand, so gibt's Regengüsse. Zwischen Rand und Mitte verkündet er veränderliches Wetter, fließt der Schaum, ohne sich zu zerteilen, nach einem Punkte des Tassenrandes hin, so steht

Harle Menschen.

Roman von Alexander Römer.

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Lieschen war ebenfalls aufgestanden, sie wirbelte ihr feines Taschentuch verlegen in den Händen.

„Es tut mir leid, Papa — aber ich glaube selber, Hans hat heute abend den Kopf sehr voll, es ist vielleicht besser, du schiebst deine Frage an ihn auf. Sorge dich nicht — wirklich —“

Sie stockte, der Vater sah sie so unbequem scharf an, während er seinen Paletot zuknöpfte. Sie wurde dunkelrot.

„So — also zum Sorgen, meinst du, ist keine Ursache. Wir zwei brüden kennen uns nicht mehr, Liesel, seit lange nicht mehr. Guten Abend.“

Er wandte sich und stampfte davon. Sie machte eine Bewegung, um ihn zurückzuhalten, es wollte ihr plötzlich so heiß empor — sie hätte ihm um den Hals fallen mögen wie früher — er meinte es am treuesten mit ihr, er hatte sie vorhin gerettet, ohne daß er es wußte, wenn er nicht eingetreten wäre.

Ihre Arme sanken schlaff herunter, sie hielt ihn nicht zurück, in ihrer Kehle versagte der Laut. Sie waren sich fremd geworden, der Vater und sein Kind — Ewigkeiten lagen zwischen jenen sorglosen Kindertagen — sie sank auf ihren Sitz zurück und vergrub ihr Gesicht in den seidenen Polstern. Elend fühlte sie sich, grenzenlos elend.

Oben bei der alten Frau Edhoff sah ihr Sohn. Hans hatte vorhin von der Botschaft seiner Frau gar nichts verstanden. Was gingen ihn die Besucher da unten an.

Er fuhr sich wiederholt mit den wohlgepflegten Händen durch das schlichte Blondhaar.

„Dieser alte Schuft, dieser Gauner, dieser Teufel — kann man doch so etwas ahnen, für möglich halten,

mäßiger Regen bevor. Das Barometer soll mit diesen Anzeichen immer übereinstimmen.

— (Ohrenverschönerungen.) Ein dankbares Gebiet für die Chirurgie sind heutzutage die Verschönerungen der Menschen, die an mißgestalteten Nasen und Ohren leiden. Bei den Nasen kommt für die Weichteile in erster Linie die Elektrizität in verschiedener Weise in Frage; handelt es sich aber um den knöchernen Teil, so tritt der Chirurg in sein Recht. Bahnbrechend in dieser Beziehung ist bekanntlich Joseph in Berlin gewesen. — Eine neue Methode für die Verschönerung der Ohren veröffentlicht Professor Payr in dem „Archiv für klinische Chirurgie“. Dadurch, daß er hauptsächlich bei abstehenden Ohren die zu entfernenden Knorpelstücke von der Hinterseite des Ohres fortnimmt, vermeidet er eine oft recht unschöne Narbe an der Vorderseite der Ohrmuschel; er hat die Erfahrung gemacht, daß sich die bei der Knorpelver-einigung an der Vorderfläche bildenden, durch den Hautüberschuß bedingten Falten im kindlichen Alter in kurzer Zeit wieder ausgleichen.

— (Der Gerichtsvollzieher als Hochzeitsgast.) Eine höchst peinliche Unterbrechung erlitt, wie man aus Neapel schreibt, dort vor einigen Tagen die Trauung des Fürsten Grimaldi mit der Signorina Muzi, einer reichen Erbin, deren Mitgift bestimmt scheint, den etwas verblühten Glanz der alten Fürstenkrone des Geschlechts der Grimaldi aufzuhellen. Das junge Paar war gerade, von Familienangehörigen und Freunden begleitet, am Stadthause angekommen, wo der Standesbeamte sie für das Leben vereinigen sollte, als plötzlich ein — Gerichtsvollzieher auftauchte und dem überraschten Bräutigam eine sofort vollstreckbare Rechnung über die Provision vorlegte, die er einem bekannten Heiratsbureau versprochen hatte, dem er die Bekanntschaft seiner Braut verdankte. Der edle Fürst protestierte indessen energisch gegen die unwillkommene Unterbrechung und hatte anscheinend auch nicht genug „Kleingeld“ bei sich, um den lästigen Mahner zu befriedigen. So gab es denn einen sehr häßlichen Auftritt, bei dem die zukünftige Prinzessin Grimaldi in eine leichte Ohnmacht fiel und der damit endete, daß ein paar Gendarmen eingriffen mußten und den Bräutigam wie den Vollzieher des Gesetzes miteinander auf die nächste Polizeistation zu näherer Auseinandersetzung schleppten. Die Trauung aber mußte vorläufig dieses Zwischenfalls wegen unterbleiben, und betrübt den Herzen lehrten Braut, Brauteltern und Hochzeitsgäste heim.

— (Der Rehbock als Begleiter des Jägers.) Ein Forstverwalter fand im vorigen Jahre in einem von der Mißz verlassenen Lager ein etwa zwei Tage altes Rehkitz. Er nahm es mit sich ins Haus und das Tierchen gedieh bei Kuhmilch vor-trefflich, nachdem es die ersten Indigestionen überwunden hatte. Jetzt, nach etwa dreiviertel Jahren, ist der durch das Gehörn seine Männlichkeit beweisende Bock der treueste Freund des Jägers und des Jagdhundes „Treff“ geworden. Mit diesem klassischen

daß einen der nächste Blutsverwandte, der Mutter Bruder durch Heiratsverhältnisse und Schurkerei ins Verderben liefert.“

Die Rosenamen für den Onkel Müller kamen wahllos in Hans Edhoffs aufgeregter Stimmung aus seinem Munde. Schon seit geraumer Zeit war sein Verhältnis zum Onkel schwer getrübt worden, neuerdings wuchs der Zorn und Ingrimm zu Todesangst.

Frau Edhoff studierte bogenlange gedruckte Prospekte und hatte die Geschäftsbücher aus dem Kontor vor sich aufgestapelt. Ihre lange spitze Nase lag beinahe auf den Blättern.

„Ich hab's dir immer gesagt, sei auf deiner Hut vor ihm, ich kenne ihn. Nun ging ja ein Weilschen alles gut, ich dacht's auch, sein Interesse knüpfte sich an das Deine, daß er sein Vorgesprochenes so bald als möglich herausziehen würde, darauf rechneten wir von vornherein. Du meinstest ja auch, in ein paar Jahren ohne ihn fertig zu werden — der alte Puscher kann ja nicht ewig leben, und dann da priest er dir diese verfluchten Aktien an. Aber bleibe mir ruhig, Hans, verrate dich nicht. Hier handelt es sich in erster Linie darum, Zeit zu gewinnen. Bedenke — des Alten Stunde schlägt auch einmal, du bist sein einziger Erbe — wir müssen klug sein, uns nichts merken lassen.“

Sie hob den Kopf und wischte den Schweiß von der Stirn.

„Er hat an den Aktien verdient, riesig“, schrieb Hans Edhoff, „ich weiß es durch Bahro, der doch mein Agent drüben ist, freilich der feine auch, und der mich zuweilen in seine Karten gucken läßt, als sie im Sinken gewesen, hat er eine Masse aufkaufen lassen, eine künstliche Hausse ins Werk gesetzt und sich den Stempel dann rasch wieder vom Hals geschafft. Ich war ihm gut genug dazu, mich legte er damit hinein, ohne jeden Skrupel — ja, wenn ich ihm beweisen könnte,

Feinde des Waldwildes schläft „Hans“, so heißt der Bod, in einem großen Korbe und wird von ihm gegen Zudringlichkeiten anderer Hunde aufs energischste verteidigt. Er scharrt an der Tür wie „Treff“, wenn er Einlaß haben möchte; so hat er es von seinem Freunde gelernt. Nur insofern hat er die Unarten seiner Wildnatur nicht ganz abgelegt, als er die Knospen am Spalier des Hauses abgenagt hat. Auf der Jagd zeigt er sich durchaus schußfest, von einigen Schrecksprüngen abgesehen. Neulich bestand „Hans“ eine strenge Prüfung, als ihn sein Herr mit in den Wald nahm, um ihm Verwandte seines Stammes zu zeigen. „Hans“ stuchte und schien sich zu Seinesgleichen gesellen zu wollen. Aber als diese davonsprangen, kam er in großem Bogen zurückgelaufen und folgte seinem Herrn ins traute Jägerheim zurück.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Der slovenische Zentral-Bienenzüchterverein

hielt gestern vormittags im kleinen Saale des „Nestni Dom“ seine ordentliche Generalversammlung ab, zu der sich über 60 Mitglieder aus allen Landesteilen sowie aus Südböhmern eingefunden hatten.

Der Vereinspräsident, Herr Direktor Gustav Pir, begrüßte die Versammlung, konstatierte mit Befriedigung den günstigen Stand des Vereins sowohl hinsichtlich der wachsenden Mitgliederzahl, als auch der finanziellen Gebahrung, dankte allen jenen Herren, die auf dem flachen Lande instruktive Vorträge veranstaltet hatten, und erteilte sodann dem Vereinssekretär, Herrn August Bukovic, das Wort zur Erstattung des Tätigkeitsberichtes. Wir entnehmen diesem Berichte folgendes:

Der Verein hat die Organisation der krainischen Bienenzüchter sowie die praktische Unterweisung in der Bienenzucht in Angriff genommen, 14 Versammlungen veranstaltet, die von zusammen 602 Teilnehmern besucht waren, ferner 10 Filialen ins Leben gerufen. Solche bestehen in Stein, Bischofslach, Reifnitz, Franzdorf, Krainburg, Sairach, Voitsch, St. Martin bei Litta, Berent bei Voitsch und Görz bei Bel-des. Vorträge wurden in den einzelnen Versammlungen von den Herren Ivan Lampe, Franz Kojina, Michael Urbic und August Bukovic gehalten. In Südböhmern wurden Versammlungen vom Herrn Ivan Jurancic veranstaltet. Die Zahl der Mitglieder ist von 346 im Jahre 1903 auf 1211 im Jahre 1905 gestiegen. Der Ausschuss trat zu vier Sitzungen zusammen, in denen beschlossen wurde, die beiden Bücher von August Jansa über die Bienenzucht herauszugeben, sich an der Bienenzuchtausstellung in Wien zu beteiligen und das Vereinsorgan „Slov. Cebelar“ pünktlich am 5. jeden Monats erscheinen zu lassen. Der von den Laibacher

daß er damals schon gewußt, wie es mit den Dingen stand — ja! Das wird man ihm aber nie beweisen können, dem Schuft, er beteuert mit seinem gleißenden Gesicht: ich wollte dir den großen Coup gönnen — du warst dann mit einem Schlage heraus — wer kann denn in die Zukunft sehen! Er hat hineingeschaut, er — und ich hab' sie in gutem Glauben an meine Kunden abgegeben, die nun kommen von allen Enden mit Befürchtungen, mit Fragen, mit Jeremiaden. Wie schlecht die Sache steht, das wissen sie noch nicht einmal, dann aber ist mein Ruf futsch, das Vertrauen für alle Zeiten verloren, ich bin ruiniert.“

„Bergiß nicht dabei“, warf die Alte in scharfem Ton ein, „daß du es nötig hattest, einen großen Coup zu machen. Ihr führt ja ein Leben, daß einem die Haare zu Berge stehen. Deine Frau ist schuld daran, sie braucht horrend Summen, und da hatte man sich damals auch verrechnet, ihr Eingekauftes, pah! Nicht der Rede wert, und der alte Pufeder ein Filz, der nichts hergibt. Jetzt aber wirst du ihm zu Kleide gehen müssen — er muß helfen, einsteuhen wenigstens — und dann weiter — abwarten, sage ich, dieser Kellner führt auch noch allerlei im Schilde. Der hat's auf meinen Bruder abgesehen, — glaub's mir, wenn ich mich nur besinnen könnt', ich kenne den Menschen, der heißt gar nicht Kellner, der ist ein alter Bekannter von meinem prächtigen Oskar.“

„Ach, Mutter, laß deine Phantasie nicht noch spielen, das hat mit meiner Lage nichts zu tun. Dieser Kellner ist ein fischblütiger Gesell, ein richtiger Panlee, der ist herübergekommen, um die Geschäfte mit diesen verachteten Minenwerten hier zu regulieren, dem ist es höchst egal, ob ein Herr Müller oder Herr Schulze mit Wissen oder Unwissen die Schurkerei hier eingebrockt hat und wer sein Geld dabei verliert. Der geht trocken und systematisch vor. Seine Nachforschungen sind mir höchst unbequem. Meine Kundschaft ist futsch, Mutter, daran ist nicht mehr zu rütteln, ich kann die Bude zumachen, und was dann? Dies Loch stopft auch des alten Pufeders Geldsack nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Lebzeltern auf den Markt gebrachte Honig wurde seitens des Vereines zur Untersuchung nach Wien gesendet; die Untersuchung wurde indessen bisher noch nicht zu Ende geführt.

Der Bericht wurde genehmigend zur Kenntnis genommen, worauf Herr Direktor Pir das künftige Programm der Vereinstätigkeit entwickelte und namentlich hervorhob, daß in Ill.-Feistritz und in Laibach zwei wenigstens dreitägige praktische Imkereifurze veranstaltet, in Krainburg ein Musterbienenstock aufgestellt, Vorträge für die Beteiligung an der 1907 in Wien stattfindenden Ausstellung getroffen, bienenwirtschaftliche Versuchstationen errichtet und die Bienenzüchter in Kärnten und im Küstenländchen organisiert werden sollen.

Dem Berichte des Vereinsassessors, Herrn J. N. Babnik, zufolge beliefen sich die Einnahmen auf 4761 K 32 h, die Ausgaben auf 2944 K 27 h, daher ergab sich ein Kassarest von 1817 K 05 h; überdies verfügt der Verein über eine Sparfasseinlage von 400 K. Der Voranschlag pro 1906 weist 4477 K 05 h an Einnahmen, 3060 K an Ausgaben, also einen Überschuß von 1417 K 05 h auf. Der erstattete Bericht wurde im Verlaufe der Versammlung von den zu Rechnungsprüfern gewählten Herren Oberlehrern Lizar und Zajec geprüft und in Ordnung befunden.

Zum Vereinspräsidenten wurde durch Zuvor neuerlich Herr Direktor Pir, zu dessen Stellvertreter Herr Znidarsic aus Ill.-Feistritz gewählt, während in den Ausschuss ebenfalls durch Zuvor die bisherigen Mitglieder, und zwar die Herren Babnik, Bukovic, Ornagoj, Professor Jarc und Likojar berufen wurden. Überdies gehört dem Ausschusse der Redakteur des „Slov. Cebelar“, Herr Kojina, als solcher an.

Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurde zunächst eine Resolution angenommen, worin seitens der Landesregierung für Krain die Lebzelter verhalten werden sollen, die Bienenstöcke in geschlossenen Räumlichkeiten auseinanderzusetzen, die Fenster dieser Räumlichkeiten mit Ziegengittern zu versehen, die Türen sowie alle Betriebsstätten, wo Honig bereitet und aufbewahrt, gepreßt oder wo Met gekocht wird, verschlossen zu halten, Gefäße mit Honig oder ungewaschene Gefäße mit Honig, Met oder Waben nicht außerhalb der Betriebsstätte aufzustellen, Bienenstöcke, die nicht gründlich von Honig und Wachs gereinigt sind, nicht außerhalb der Betriebsstätte aufzubewahren, endlich jene Stellen außerhalb der Betriebsstätten, wo Honig oder Met ausgegossen wird, sofort gründlich mit Wasser auszuspielen, damit durch den Honiggeruch nicht Bienen auf Raub angelockt werden. — Diese Resolution, die namentlich dadurch begründet wurde, daß in Laibach durch das laze Vorgehen der Lebzelter alle Bienenstöcke verseucht sind und dadurch auch die Ausbreitung der Fäulnis auf alle krainische Bienenstöcke zu befürchten ist, wird dem Herrn Landespräsidenten persönlich zu überreichen sein. Weiters wurde beschlossen, an den Laibacher Stadtmagistrat die Anfrage zu richten, ob es ihm bekannt sei, daß entweder die Laibacher Lebzelter selbst, oder deren Abnehmer, das ist die Spezialewarenhandlung, einen Honig verkaufen, der auf folgende Weise zubereitet ist: Die Bienen werden mit Schwefel erstickt, darauf die Waben, die toten Bienen und die Bienenbrut in die Gefäße geworfen, worauf aus diesem Gemische Honig gepreßt wird. Was wolle also der Stadtmagistrat vorsehen, damit solcher Honig nicht in den Handel gebracht werde?

Einer Anregung des Herrn Prof. Jarc (Sankt Veit bei Laibach) gemäß wurde ferner der Ausschuss beauftragt, dafür Sorge zu tragen, daß das konsumierende Publikum in geeigneter Weise (durch Flugblätter, Presse) über die Eigenschaften des in den Handel gebrachten guten und schlechten Honigs aufgeklärt werde; ferner wird sich der Ausschuss neuerlich an das k. k. Eisenbahnministerium mit einem Gesuche des Inhaltes zu wenden haben, daß seitens der Eisenbahnbediensteten die vielfach in Vergeßlichkeit geratenen Vorschriften, betreffend die Behandlung der Bienenjendungen, befolgt werden. Desgleichen wurde ein Antrag des Herrn Oberlehrers Kurbos (Südböhmern) zum Beschlusse erhoben, demzufolge der Ausschuss für die Beschaffung von Etiketten und Honigflaschen zu sorgen haben wird, zu welchem Zwecke er sich mit den entsprechenden Firmen ins Einvernehmen setzen soll. Über den Antrag des Herrn Oberlehrers Gumek (Wocheiner Feistritz), die Maßeinheiten für den krainischen Bienenstock festzusetzen, wurde kein definitiver Beschluß gefaßt, wohl aber wurde dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß diese Frage in Versammlungen sowie im Vereinsorgane diskutiert werden möge.

Eine längere, erregte Debatte entspann sich zum Schluß über das Vereinsorgan „Slov. Cebelar“. Sie endigte damit, daß der Ausschuss den Auftrag

erhielt, ein Redaktionskomitee einzusetzen, das sich nach Bedarf auch durch außerhalb des Ausschusses stehende Fachmänner zu ergänzen haben wird.

(Die Einbringung der Wahlreformvorlage) wird zu Beginn der heutigen Sitzung im Abgeordnetenhaus erfolgen. Dem uns vorliegenden Gesetzentwurfe zufolge kommen in das Haus der Abgeordneten 455 Mitglieder, von denen auf Krain 11 entfallen. In nationaler Beziehung dürfte sich das Abgeordnetenhaus folgendermaßen zusammensetzen: deutsch 205, böhmisch 99 (+ 12), polnisch 64 (— 8), ruthenisch 31 (+ 20), slovenisch 23 (+ 8), serbo-kroatisch 13 (+ 1), italienisch 16 (— 3), rumänisch 4 (+ 1). Von den 23 slovenischen Mandaten entfallen 6 auf Steiermark, 1 auf Kärnten, 11 auf Krain, 1 auf Triest und Gebiet, 3 auf Görz und Gradiska und 1 auf Istrien.

(Graf Gleispach.) Wie aus Graz gemeldet wird, ist dort gestern vormittags Seine Excellenz der Herr Minister a. D., Oberlandesgerichtspräsident, Geheimrat Johann Graf zu Gleispach im 66. Lebensjahre nach einem leichten Unwohlsein einem Schlaganfall erlegen. — Als Oberstaatsanwalt (1880 bis 1885) hatte sich Graf Gleispach durch die Einrichtung und Verwaltung der Strafhäuser besondere Verdienste erworben; in seiner Stellung als Präsident des Oberlandesgerichtes in Graz (ernannt 1892) war es Graf Gleispachs Verdienst, daß er den Bau der beiden großen Justizgebäude in Graz, des Ziviljustizpalastes und des Strafgerichtes samt Gefängnis, zur Durchführung brachte. Im Jahre 1894 wurde dem Grafen Gleispach die Würde eines Geheimen Rates verliehen und im Jahre 1895 wurde er ins Herrenhaus berufen, wo er sich der Verfassungspartei anschloß. Im steiermärkischen Landtage, welchem Graf Gleispach als Vertreter des Großgrundbesitzes vom Jahre 1874 bis zum Jahre 1883 angehörte, spielte er eine hervorragende Rolle als Mitglied der Verfassungspartei. Vom September 1895 bis 28. November 1897 wirkte Graf Gleispach als Justizminister im Kabinett Badeni. 1898 wurde er neuerdings Präsident des Oberlandesgerichtes in Graz. — Graf Gleispach war Ritter des Ordens der Eisernen Krone erster Klasse. Seiner Ehe mit Antonie Gräfin Batthyanyi von Remet-Ujvar entsprossen eine Tochter und drei Söhne. Schriftstellerisch war Graf Gleispach sowohl in juristischen Fachzeitschriften wie in politischen Blättern tätig.

(Ernennung.) Seine Excellenz der Herr Leiter des Unterrichtsministeriums hat den Bauadjunkten bei der hiesigen Landesregierung Herrn Paul Krpyl zum Lehrer der neunten Rangklasse an der kunstgewerblichen Fachschule in Laibach ernannt.

(Veränderungen im politischen Dienste.) Der Landesregierungskonzipist Franz Wilck wurde zum Bezirkskommissär im Stande der Statthalterei in Triest ernannt und der Bezirkshauptmannschaft in Sefana zugeteilt. Der Landesregierungskonzipist Franz Pobj wurde von der Bezirkshauptmannschaft Laibach zu jener in Gurkfeld, der Landesregierungskonzipist Vinzenz Borstner von der Landesregierung zur Bezirkshauptmannschaft Laibach versetzt.

(Bezirkshauptmann Dr. Sef.) über dessen rätselhaftes Verschwinden wir jüngst berichteten, dürfte glaubwürdigen Nachrichten zufolge Sonntag, den 11. d. M. nachts doch von Widem-Gurkfeld oder einer Nachbarstation aus nach Laibach gefahren sein; Montag den 12. d. M. soll er von hier aus mit dem Tageszuge nach Steinbrunn und von dort aus gegen Agram zu gefahren sein. Seither fehlt jede Spur des Verschollenen. Die jüngst erwähnte Meldung des Herrn Kambic stünde mit obigen Daten wohl in Widerspruch, es ist aber auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß Dr. Sef doch noch einmal hierher zurückgekehrt und erst von Dienstag oder Mittwoch (13. oder 14. d.) an als abgängig zu betrachten ist.

(Der I. Hausbesitzerverein in Laibach) hielt gestern abends im kleinen Saale des „Nestni Dom“ eine zahlreich besuchte Generalversammlung ab, die Herr Dr. Gregoric mit einer Begrüßungsansprache eröffnete. Herr Dr. Gregoric sagte, daß über die Vereinstätigkeit infolge der Indolenz der Mitglieder nicht berichtet werden könne, daß er aber immerhin von der Organisation der Hausbesitzer das Beste erhoffe, falls der Realbesitz auf den Standpunkt des Realbesitzers gestellt werde. Zunächst müssen zu diesem Behufe die Steuerverhältnisse umgestaltet werden, was von dem in Gründung begriffenen Verbands aller Hausbesitzer in Österreich zu erwarten stehe. Am 3. und 4. März werde in Wien die konstituierende Versammlung dieses Verbandes stattfinden, wobei der Laibacher Hausbesitzerverein durch den Redner vertreten sein werde. Er appellierte

an die maßgebenden Faktoren, den Verein als rein wirtschaftlichen Verein zu betrachten und demgemäß dessen Bestrebungen fördern zu wollen. Auch berichtete Herr Dr. Gregorič, daß er im Sinne der letzten Versammlung die damals gefaßten Resolutionen an das k. k. Finanzministerium sowie an die Herren Abg. Dr. Tavčar und Dr. Sušteršič geleitet habe; bisher habe er indessen darauf noch keine Antwort erhalten. Die finanzielle Lage des Vereines sei günstig; es wurden im verfloßenen Vereinsjahre nur 152 K ausgegeben, das Vermögen belaufe sich derzeit auf 842 K 10 h. — Der Bericht wurde ohne Debatte zur Kenntnis genommen, worauf in den Ausschuß die Herren Dr. Gregorič, Del Cot, Dacar, Doberlet, Endlicher, Samann, Korsika, Maurer, Dr. Požar und Kanonikus Sušnik berufen wurden. Rechnungsprüfer sind die Herren Bahovec, Sudovernig und Knez. Der Mitgliederbeitrag pro 1906 wurde, abweichend von dem bisherigen Ufuz, wornach er je nach dem Einkommen der Hausbesitzer bis 1000 K, 2000 K, 3000 K und darüber mit 1 K, 3 K, 5 K und 7 K fixiert war, nach längerer Debatte mit 4 K für jeden Hausbesitzer festgesetzt, wobei mehrere Redner eine erhöhte Agitation behufs Beitrittes zum Vereine befürworteten und Herr Bergant den Antrag stellte, daß einflußreiche Personen aus Hausbesitzerkreisen durch eigene Meldungsbogen zum Eintritt in den Verein eingeladen werden mögen. Es erklärten sich denn auch sofort 15 Herren bereit, solche Bogen unter den Hausbesitzern zirkulieren zu lassen, um sie für den Beitritt zum Vereine zu gewinnen. Diese 15 Herren werden demnächst zusammen treten, um über die Verteilung ihrer Geschäfte in den einzelnen Stadtbezirken schlüssig zu werden. — Herr Kavnikar stellte sodann noch den Antrag, der Verein möge dafür Sorge tragen, daß die Wohnungslisten künftighin nicht erst von den Hausbesitzern abgeholt, sondern ihnen ins Haus gestellt werden sollen und daß weiters die Ausfüllung der seitens des Magistrates den Hausbesitzern zugestellten Meldungsbogen als Anmeldung der Parteien zu gelten habe.

— (Aus dem Gerichtssaale.) Beim hiesigen k. k. Bezirksgerichte fand gestern um 4 Uhr nachmittags die Verhandlung in betreff der vom Bürgermeister Ivan Gribar und dem Advokaten Dr. Ivan M. Gribar gegen den Direktor des „Phönix“, Josef Profenc, angestregten Ehrenbeleidigungs-Klage statt. Bürgermeister Gribar, welcher zur Verhandlung nicht erschien, war durch den Advokaten Dr. Triller, der ebenfalls abwesende Angeklagte durch den Advokaten Dr. Eger vertreten. Als Einzelrichter fungierte Gerichtsfekretär A. Zebre. Wie wir der Anlagenschrift entnehmen, war Herr Profenc in einem im vorigen Jahre von den Eheleuten Grebenc wegen Erfüllung der Vertragsbedingungen und Erwirkung eines Anlehens per 8000 K angestregten Prozesse sachfällig geworden. In diesem Prozesse waren auch Bürgermeister Gribar und Adv. Dr. Gribar als Zeugen einbernommen worden. Herr Profenc mußte nun bis 5. d. beim Adv. Dr. Sušteršič als Vertreter der Eheleute Grebenc die Erklärung abgeben, ob er die verlangte Entschädigung zu leisten bereit sei oder nicht. Am genannten Tage kam Advokaturkonzipient Dr. Leskobar in die Kanzlei des Advokaten Bodusek, Vertreters des Herrn Profenc, und traf dort mit Profenc zusammen. Herr Profenc stellte nun an ihn das Ersuchen, die Entschädigungsangelegenheit so lange ruhen zu lassen, bis die Affäre zwischen ihm und Bürgermeister Gribar ausgetragen sei, da er — wie er erklärte — gegen Bürgermeister Gribar und Dr. Gribar wegen falscher Zeugenaussage in der Angelegenheit der Eheleute Grebenc die Anzeige erstatten werde. Siedurch habe der Angeklagte sich der Übertretung gegen die Sicherheit der Ehre nach § 487 Strafgesetzes schuldig gemacht. Die Kläger verlangen die Schuldigsprechung und strenge Bestrafung des Angeklagten. Über Befragen des Richters erklärte der Vertreter des Angeklagten, daß Herr Profenc bereit sei, eine Ehrenerklärung abzugeben und um Entschuldigung zu bitten. Der Vertreter des Bürgermeisters lehnte den angebotenen Ausgleich ab. Die öffentliche Position des Herrn Bürgermeisters erheische, daß die Angelegenheit vollkommen aufgeklärt werde. Eine ähnliche Erklärung gab Herr Dr. Gribar ab, welcher ebenfalls auf der Durchführung der Verhandlung besteht. Herr Dr. Eger erklärte, daß unter solchen Umständen dem Angeklagten nichts übrig bleibe, als den Wahrheitsbeweis anzutreten. Zu diesem Zwecke beantragte er die Unterbrechung des Verfahrens, bis die Untersuchung gegen die Kläger in Angelegenheit der anonymen Anzeige beendet sein werde. Auch sei der Angeklagte heute verhindert, zur Verhandlung zu erscheinen, da er zu gleicher Stunde wegen Einvernahme in betreff der bereits erwähnten Anzeige vor den Untersuchungsrichter geladen sei. Da die Kläger gegen die Unterbrechung nichts einzuwenden haben, verurteilte der Richter die Verhandlung auf unbestimmte

Zeit. Die Verhandlung dürfte, wie verlautet, in den ersten Tagen des kommenden Monats zu Ende geführt werden.

* (Volksschulwesen.) Der k. k. Landesschulrat für Krain hat über das Gesuch des Ortschulrates und der Gemeinde St. Martin bei Littai in Berücksichtigung der örtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse die Einführung des ungeteilten Vormittagsunterrichtes an der dortigen vierklassigen Volksschule ausnahmsweise zu bewilligen befunden. — r.

— (Stipendienstiftung.) Der verstorbene Hofrat Dr. Josef Regnard hat zwei Stipendien, eine zu 400 K und eine zu 240 K, gestiftet, auf die zunächst Angehörige seiner Verwandtschaft, dann aber Studierende aus Krain, insbesondere aus Gottschee, Anspruch haben.

* (Christlich-Sozial und Sozialdemokraten.) Der Christlichsoziale Verband hielt gestern abends im Hotel „Union“ eine Versammlung ab, die die Sozialdemokraten sprengen wollten. Der herbeigerufenen Polizei gelang es Ruhe zu stiften.

— (Der Beamtenanzklub „Sloga“) ersucht uns um die Mitteilung, daß die Einladungen zu dem morgen im kleinen Saale des „Narodni Dom“ stattfindenden Tanzfränzchen bereits versandt wurden. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß irgend einer Dame oder einem Herrn eine Einladung nicht zukam, so werden die Betreffenden vom Ausschusse ersucht, sich in der Handlung des Herrn E. Skufek, Domplatz, zu melden, wo auch die Eintrittskarten erhältlich sind.

— (Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung einer Ortsgruppe des Vereines „Südmark“ mit dem Sitze in Domžale, nach Inhalt der vorgelegten Statuten, im Sinne des Vereinsgesetzes zur Kenntnis genommen. — e.

— (Hymen.) Am 24. d. M. findet in Littai die Trauung des Braumeisters Herrn Ladislav Fröhlich aus Oberlaibach mit Fräulein Olga Roglič, Tochter des k. k. Gerichts-Oberoffizials Herrn Jakob Roglič, statt. — ik.

— (Eine allgemeine hygienische Ausstellung) findet im laufenden Jahre in der Zeit vom 12. Mai bis 15. Juli in Wien in der Rotunde statt. Die Ausstellung wird folgende Abteilungen haben: Gesundheitspflege, Volksernährung, Haus- und Wohnungshygiene, Sanitäts- und Rettungswesen, Fremdenverkehr und Sport. — Prospekte können im Bureau der hiesigen Handels- und Gewerbekammer eingesehen werden.

— (Erdbeben.) Man schreibt uns aus Rudolfswert: Hier stellte sich Dienstag, den 20. d., um 6 Uhr nachmittags ein Erdbeben ein, wie es in solcher Heftigkeit seit dem Jahre 1895 noch nicht beobachtet worden war. Es dauerte drei Sekunden und äußerte sich durch vertikale Stöße. Die Wirkung war so heftig, daß die in den Zimmern befindlichen Leute erschreckt aus den Häusern flüchteten. Es dürften auch Schäden an Baulichkeiten vorgekommen sein.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Die Philharmonische Gesellschaft in Laibach) veranstaltet Sonntag den 4. März um 5 Uhr nachmittags ihr viertes Mitglieder-Konzert unter Leitung des Musikdirektors Herrn Jos. Zöhrer und solistischer Mitwirkung des Herrn Leo Funtek (Violine). Vortragsordnung: 1.) Sexto-Verlitz: Römischer Karneval. Ouvertüre. 2.) Anton Dvorak: Konzert für die Violine. Solist Herr Leo Funtek. a) Allegro ma non troppo und b) Adagio ma non troppo; c) Finale, Allegro giocoso. (Erste Aufführung in Laibach.) Ant. Bruckner: Romantische Sinfonie. a) Ruhig bewegt; b) Andante; c) Scherzo, bewegt; d) Finale, mäßig.

— (Aus der deutschen Theaterkassette.) Heute gelangt die derzeitige Neuheit des k. k. Hofburgtheaters „Der Helfer“, Schauspiel in vier Akten von Felix Philippi, zur ersten Aufführung. Dieses neueste Schauspiel Philippis, das sowohl am k. k. Hofburgtheater in Wien als auch an den Bühnen in Prag und Graz mit großem Erfolge zur Aufführung gelangte, und wohl auf längere Zeit den Spielplan aller deutschen Bühnen beherrschen dürfte, verdient zu den besten Schöpfungen Philippis gezählt zu werden.

— (Eine Oper von Paderewski.) Wie aus Genf berichtet wird, hat Paderewski soeben eine neue Oper vollendet, die in kurzem zur Aufführung gelangen soll. Der berühmte Pianist, der in Morzes am Genfer See lebt, hat sich von seiner Krankheit, die ihn auf seiner letzten amerikanischen Tournee befiel, völlig erholt und will wieder vor dem Publikum erscheinen, wenn sein neues Werk zur Aufführung gelangt.

— (Elisa Orzeszko,) die berühmte polnische Romanföhrsterin, eine der beliebtesten Erzählerinnen der zeitgenössischen Literatur, feiert in diesem Jahre das vierzigjährige Schriftstellerinnen-Jubiläum. Aus diesem Anlaß wollen ihre Landsleute eine Orzeszko-Stiftung ins Leben rufen, aus deren Mitteln ein Lehrerinnen-Seminar und ein Erziehungsheim für arme Mädchen geschaffen und erhalten werden sollen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 21. Februar. Bei Verhandlung des italienischen Handelsvertrages hoben der Leiter des Handelsministeriums, Graf Aueršperg, und der Ackerbauminister Graf Buquoy die Wichtigkeit der Aufhebung der Weinzollklausel, sowie die Bedeutung der Zollfreiheit für die Holzproduktion hervor. Ersterer teilt nicht die Besorgnisse Bianfinis bezüglich der heimischen Olivenindustrie und versichert, daß die Regierung ernstlich bemüht sei, die den südlichsten Provinzen aus dem Handelsvertrage erwachenden Schäden tunlichst zu mildern. Auch die Verträge mit Belgien und Rußland sichern uns günstige Exportbedingungen, trotz der Schwierigkeiten, die namentlich beim Abschluß des, unseren Bedürfnissen entsprechenden Tarifvertrages mit Rußland entgegenstanden. Ackerbauminister Graf Buquoy betont, daß trotz mancher schmerzlicher Opfer die Landwirtschaft aus dem Vertrage sowie aus dem Veterinärübereinkommen zweifellos wesentlichen Nutzen ziehen werde. In der Debatte beteiligte sich auch der Abg. Povše und führte aus, er könne aus rein wirtschaftlichen Gründen den Standpunkt des Abg. Bianfini nicht teilen, und begrüßt mit Freuden, daß die Regierung den Willen der Weinbau treibenden Bevölkerung durch Fallenlassen der Weinzollklausel respektiert habe, was sich Italien allerdings teuer habe bezahlen lassen. Abg. Liharzik erklärt sich im allgemeinen für einen Anhänger des Vertragssystems, auf welchem die Vorlage aufgebaut ist und er müsse auch im besonderen den italienischen Handelsvertrag in seinen wichtigsten Bestimmungen als gut bezeichnen. Es sei auch von Wichtigkeit, sagt Redner, daß man während der Verhandlungen der Unterhändler die Beobachtung machen konnte, daß das Ausland es als notwendig erachtet hat, die wirtschaftlichen Beziehungen zu uns in freundschaftlicher Weise zu regeln. Es ist dies ein erfreuliches Symptom für jeden guten Österreicher, der an Österreich und dessen Zukunft glaubt. In Besprechung der einzelnen Bestimmungen des Vertrages, soweit sie die Industrie betreffen, erklärt Redner, daß von einer Verschlechterung der Situation nicht gesprochen werden könne, im Gegenteil seien in gewissen Beziehungen Erleichterungen und Verbesserungen eingetreten. Hierauf wurde die Debatte geschlossen. Nachdem die beiden Generalredner Klaič (kontra) und Tollinger (pro) gesprochen und letzterer die Zuweisung des Veterinärwesens an das Ackerbauministerium verlangt hatte, wurde der Handelsvertrag mit Italien angenommen; ebenso auch, und zwar ohne Debatte, der Handelsvertrag mit Belgien. In Stattgebung des heute vom Abg. Erb und Genossen eingebrachten Dringlichkeitsantrages zog dann das Haus den russischen Handelsvertrag und das handelspolitische Ermächtigungsgesetz in Verhandlung. Die Abg. Klossač und Kollischer wiesen auf die Notwendigkeit der Erlernung der russischen Sprache hin, da ohne Kenntnis derselben in Rußland keine Geschäfte zu machen seien. Abg. Kollischer zollt den Vertragsunterhändlern für den erzielten Erfolg Anerkennung und gibt dem Wunsche Ausdruck, daß sich zwischen beiden vertragsschließenden Staaten ein reges geschäftliches Leben gestalte, daß in Rußland endlich Ruhe und Frieden einziehen und dort die Freiheit den Sieg über die Autokratie erringen möge. — Der Handelsvertrag mit Rußland wurde sodann angenommen, ebenso nach kurzer Debatte das handelspolitische Ermächtigungsgesetz. — Schluß der Sitzung um 4 Uhr 10 Minuten. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr vormittags.

Die Konferenz in Algeciras.

Algeciras, 22. Februar. Anscheinend infolge des weniger intransigenten Tones der deutschen Presse wird in den Delegiertenkreisen neuerdings die Hoffnung gehegt, daß eine Lösung der Angelegenheit gefunden werden. Die deutschen Delegierten zeigen sich jedoch noch immer unverzöhnlich, so daß jetzt noch kein Ausweg aus der Sackgasse zu sehen ist. Einzelne Delegierte sind der Ansicht, daß die Verständigung von Berlin aus werde angebahnt werden, wo große diplomatische Anstren-

gungen gemacht werden, um zu einer Lösung zu gelangen. Hier herrscht außergewöhnliche Mühseligkeit. Die Delegierten tauschen täglich Besuche aus. Das Komitee wird nachmittags die Bankfrage einer Prüfung unterziehen. Der Fragebogen wird von allen Delegierten als eine für die Diskussion geeignete Grundlage angesehen. Trotz der anerkanntswerten Intervention der Delegierten der nicht unmittelbar interessierten Mächte scheint die Überbrückung der Schwierigkeiten unmöglich zu sein.

Erdbeben.

Rom, 22. Februar. Gestern um 3/10 Uhr abends wurde in der Ortschaft Rocca di Papa ein Erdbeben verspürt. Gegen 10 Uhr abends wurde auch in Marino ein sehr starkes Erdbeben wahrgenommen. Die Bevölkerung verließ, von Panik ergriffen, die Häuser.

Fiume, 22. Februar. (Ungarisches Telegraphen-Korrespondenzbureau.) Die zur Versorgung des Postdienstes hieher beordneten Kriegsschiffe sind nach Pola abgegangen. In der Tabakfabrik wurde heute die Arbeit wieder aufgenommen. Auch in den übrigen Etablissements beginnen die Arbeiter sich zur Arbeitsaufnahme zu melden. Man glaubt, daß bis morgen sämtliche Arbeiter zur Arbeit zurückgeführt sein werden.

Landestheater in Laibach.

81. Vorstellung. Gerader Tag.

Freitag, den 23. Februar.

Zum erstenmal:

Der Helfer.

Schauspiel in vier Aufzügen von Felix Philippi.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende nach 10 Uhr.

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise der innigsten Teilnahme sowie für die Beteiligung an dem Leichenbegängnisse und für die vielen schönen Kranzspenden, welche der teuren Verewigten, der Frau

Marie Jonke geb. Kolschek

zugekommen sind, sprechen unsern tief gefühltesten Dank aus

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Grand Hotel UNION

Laibach, Direktion A. Kamposch.

Heute Freitag im Weinkeller:

Wiener Musik-Abend.

Eintritt frei.

Erklärung.

Im Anzeigenteil der Nummer 39 der „Laibacher Zeitung“ vom 17. Februar l. J. ist eine Kundmachung der Genossenschaft der Uhrmacher und Optiker in Laibach enthalten, worin bekanntgegeben wird, daß ich nicht berechtigt sei, einen Ausverkauf meines Geschäftes anzukündigen, daß ich die hierzu nötige Bewilligung nicht habe, daß ich nur den Glauben an einen wirklichen Ausverkauf erwecke und hierdurch die anderen Goldarbeiter empfindlich schädige.

Es ist nun zunächst unwahr, daß ich einen Ausverkauf angekündigt habe. Ich bedarf daher weder einer behördlichen Bewilligung, noch kann der Glaube entstehen, daß ich einen Ausverkauf veranstalte.

Ich habe lediglich angekündigt, daß ich mein Warenlager wegen Auflösung des Geschäftes zu reduzierten Preisen verkaufe. Diese der Wahrheit vollkommen entsprechende Mitteilung dem P. T. Publikum zu machen, ist mein gutes Recht, das ich mir von niemanden nehmen lasse, am allerwenigsten von der Genossenschaft der Optiker und Uhrmacher, die gar nicht befugt ist, über die Geschäftsgebarung eines Goldarbeiters ein Urteil abzugeben.

Laibach, am 20. Februar 1906.

Adolf Wagenpfeil.

(770) 4-3

Kasino-Verein.

Im Laufe des heurigen Faschings veranstaltet der Kasino-Verein noch folgende Vereins-Unterhaltung:

Samstag den 24. Februar: Grosses Faschingsfest: „Ein Rendezvous in der Unterwelt“.

Husserdem findet nächsten Dienstag im Balkonsaale die letzte Tanzübung unter der Leitung des Tanzlehrers Giulio Morterra statt.

Beginn der Unterhaltung um halb 9 Uhr abends.

(45) 8-7

Die Direktion.

Still ruht der See, die Vöglein schlafen

Ich aber liege ruhelos in den Federn und quäle mich mit dem miserabelsten Katarth von der Welt ab. Und nun steht es fest: morgen werden Fay's echte Sobener Mineral-Pastillen gekauft! Ich höre überall, daß die Dinger wahre Wunder tun sollen und ich will's einmal damit versuchen, nachdem all die Süßigkeiten und Tränkchen mir den Magen verborben und doch nicht geholfen haben. Für K 1-25 die Schachtel in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen erhältlich. (105) 3-1

Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn:

W. Th. Gungert, Wien, I., Dominikanerbastei 3.

Volkstümliche Vorträge der Grazer Universität in Laibach.

Wegen des Samstag den 24. d. M. im Kasino stattfindenden großen Faschingsfestes „Ein Rendezvous in der Unterwelt“ wird der für diesen Abend gleichfalls angesagt gewesene volkstümliche Vortrag des Privatdozenten Dr. Theodor Pfeiffer über „Ernährung, Wohnung und Tuberkulose“ verschoben, und wird der Tag, an welchem derselbe abgehalten wird, später bekannt gegeben werden.

(760) 4-3

Das Komitee.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 22. Februar 1906.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Geld		Ware	Geld		Ware	Geld		Ware	Geld		Ware	Geld		Ware
Allgemeine Staats-schuld.														
Einheitliche Rente:														
7% konv. steuerfrei, Kronen (Mai-Nov.) per Kasse														
betto (Jan.-Juli) per Kasse														
5 1/2% d. B. Noten (Febr.-Aug.) per Kasse														
4 1/2% d. B. Silber (April-Sept.) per Kasse														
1860 er Staatslose 500 fl. 4%														
1860 er „ 100 fl. 4%														
1864 er „ 100 fl. 4%														
1864 er „ 50 fl. 5%														
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%														
Dom Staat zur Zahlung über-nommene Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.														
Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400 Kronen 4%														
Eisenbahn 600 und 3000 M. 4 ab 10%														
Eisenbahn 400 und 2000 M. 4%														
Franz. Josef-Bahn Em. 1884 (div. St.) Silber 4%														
Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%														
Ung.-galiz. Bahn 200 fl. S. 5%														
Borarlberger Bahn Em. 1884 (div. St.) Silber 4%														
Staats-schuld d. i. Reichs-rate vertretenen Königs-reiche und Länder.														
Österr. Goldrente, Akr., Gold per Kasse 4%														
Österr. Rente in Kronen u. Akr., Kr. per Kasse 4%														
betto per Ultimo 4%														
Öst. Investitions-Rente, Akr., Kr. per Kasse 3 1/2%														
Eisenbahn-Staats-schuld-ver-schreibungen.														
Eisenbahn in G., steuerfrei, zu 10,000 fl. 4%														
Franz. Josef-Bahn in Silber (div. St.) 5 1/4%														
Gal. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Kronen 4%														
Kudolfsbahn in Kronen u. Währung, steuerf. (div. St.) 4%														
Borarlberger Bahn, steuerfrei, 400 Kronen 4%														
In Staats-schuld-ver-schreibungen abgetrennte Eisenbahn-Aktien.														
Eisenbahn-B. 200 fl. R.M. 5 3/4%														
von 400 Kronen														
betto Ung.-Waldweiss 200 fl. d. B. S. 5 1/4%														
betto Salzburg-Tirol 200 fl. d. B. S. 5%														
Pfandbriefe 2c.														
Bodenf., allg. Bf. in 50 J. bl. 4%														
Böhm. Hypothekbank verl. 4%														
Central-Bod.-Kred.-Bf., Österr., 45 J. verl. 4 1/2%														
Central-Bod.-Kred.-Bf., Österr., 65 J. verl. 4%														
Kred.-Anst., Österr., f. Berl.-Anst. u. öffentl. Arb. Rat. A. bl. 4%														
Landesh. d. Kön. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. rind. 4%														
N.-Österr. Hypothekbank verl. 4%														
betto infl. 2% Jt. verl. 3 1/2%														
betto R.-Schuldb. verl. 3 1/2%														
betto verl. 4%														
Österr.-ungar. Bank 50 Jähr. verl. 4% d. B.														
betto 4% Jt.														
Spart. 1. Bf., 60 J. verl. 4%														
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.														
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886														
betto Em. 1904														
Österr. Nordwestb. 100 fl. S.														
Staatsbahn 500 Jt.														
Südbahn à 3% Jänner-Juli 500 Jt. (per St.)														
Südbahn à 5%														
Diverse Lose														
(per Stück).														
Perzinsliche Lose.														
3% Bodencredit-Lose Em. 1880														
betto Em. 1889														
5% Donau-Regulierungs-Lose 100 fl. d. B.														
Serb. Präm.-Anl. v. 100 Jt. 2%														
Anzerinsliche Lose.														
Budap.-Basilika (Dombau) 5 fl.														
Kreditlose 100 fl.														
Clary-Lose 40 fl. R. M.														
Diener-Lose 40 fl.														
Raffin-Lose 40 fl. R. M.														
Noten Anst., Öst. Gef. v. 10 fl.														
Kron Anst., ung. Gef. v. 5 fl.														
Kudolfs-Lose 10 fl.														
Salz-Lose 40 fl. R. M.														
Ärt. E.-B.-Anst. Präm.-Oblig.														
400 Jt. per Kasse														
betto per M.														
Wiener Komm.-Lose v. J. 1874														
Gew.-Sch. d. 3% Präm.-Schuldb. d. Bodenf.-Anst. Em. 1889														
Aktien.														
Transport-Unternehmungen.														
Aussig-Tepl. Eisenb. 500 fl.														
Böhm. Nordbahn 150 fl.														
Buchschieber-Ges. 500 fl. R.M.														
betto (lit. B.) 200 fl. per Ult.														
Donau-Dampfschiffahrt-Ges., 1. f. t. priv., 500 fl. R.M.														
Dux-Bodenbacher Eisenb. 400 Jt.														
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. R.M.														
Fremb.-Gern.-Jassy-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.														
Hofb. Österr., Triest, 500 fl. R.M.														
Österr. Nordwestbahn 200 fl. S.														
betto (lit. B.) 200 fl. S. p. Ult.														
Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abglt.														
Staatsbahn 200 fl. S. per Ultimo														
Südb. 200 fl. Silber per Ultimo														
Südnorddeutsche Verbindungs-B. 200 fl. R.M.														
Tramway-Ges., neue Wiener, Prioritäts-Aktien 100 fl.														
Ungar. Weltbahn (Raab-Gratz) 200 fl. S.														
Wt. Lokalb.-Aktien-Ges. 200 fl.														
Banken.														
Anglo-Österr. Bank, 120 fl.														
Bankverein, Wiener, per Kasse														
betto per Ultimo														
Bodenf.-Anst. Österr., 200 fl. S.														
Cent.-Bod.-Kredb. Bf., 200 fl.														
Kreditanstalt für Handel und Gewerbe, 160 fl., per Kasse														
betto per Ultimo														
Kreditbank allg. ung., 200 fl.														
Depositenbank, allg., 200 fl.														
Estopmie-Gesellschaft, nieder-Österr., 400 Kronen														
Giro- und Kassensverein, Wiener, 200 fl.														
Hypothekbank, Österreichische, 200 fl. 80% E.														
Länderbank, Österr., 200 fl., per Kasse														
betto per Ultimo														
„Merkur“, Wechsel-Aktien-Gesellschaft, 200 fl.														
Österr.-ung. Bank 1400 Kronen														
Unionbank 200 fl.														
Verkehrsbank, allg., 140 fl.														
Industrie-Unternehmungen.														
Baugel., allg. Österr., 100 fl.														
Brüder Kohlenbergh. Ges. 100 fl.														
Eisenbahn-Ges., erste, 100 fl.														
„Eisenhütte“, Papierf., u. B. G.														
Elektr.-Ges., allg. Österr., 200 fl.														
betto internat., 200 fl.														
Gartenberger Fabr., Rindh. u. Met.-Fabrik 400 Jt.														
Kiesinger Brauerei 100 fl.														
Montan-Gesellschaft, Österr.-alpine „Goldhütte“, Ziegelhütte														
F. A. G. 200 fl.														
Prager Eisen-Ind.-Ges. Em. 1905, 200 fl.														
Rima-Murany-Salzo-Tarjaner Eisenb. 100 fl.														
Salzo-Tarj. Steintohlen 100 fl.														
„Schölmühl“, Papierf., 200 fl.														
„Schönica“, A. G. f. Petrol.														
Ind., 500 Jt.														
„Steyrermühl“, Papierfabrik und B. G.														
Trafalgar Kohlenw.-G. 70 fl.														
Tart. Tabakregie-Ges. 200 Jt.														
betto per Kasse														
Waffen-Ges., Österr., in Wien, 100 fl.														
Wagon-Verhänfakt, allgem., in Pest, 400 Jt.														
Wt. Vangelschäft 100 fl.														
Wienerberger Ziegl.-W. G.														
Devisen.														
Kurze Sichten und Schecks.														
Amsterd.														
Deutsche Plätze														
London														
Italienische Bankplätze														
Paris														
Rück und Basel														
Saluten.														
Zufaten														
20-Kranen-Stücke														
20-Mark-Stücke														
Deutsche Reichsbanknoten														
Italienische Banknoten														
Rubel-Noten														

(783) 3-1

3. 600/1906

Pr. R.

Rundmachung.

Im Sinne des § 30 der mit dem Finanzministeriumsbeschluss vom 2. Juni 1902, Z. 78.146 ex 1901, herausgegebenen Vorschrift über die Berechnung der direkten Steuern wird dem Alois Tkalcic, gewesenen Gemischtwarenhandeler in Tschernowitz, derzeit unbekannten Aufenthaltes, in Erinnerung gebracht, daß auf seine Erwerbssteuerbescheinigung im Jahre 1905 beim k. k. Hauptsteueramte in Rudolfswert eine unrealisierbare Überzahlung mit **21 K 31 h** geleistet wurde und zwecks Rückerstattung dieser Überzahlung der Anspruch beim vorbenannten k. k. Hauptsteueramte erhoben werden kann.

R. I. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert, am 16. Februar 1906.

St. 600/1906

d. r.

Razglas.

V smislu § 30. z razpisom c. kr. finančnega ministrstva z dne 2. junija 1902, št. 78.146 ex 1901, izdanega predpisa o zaračunanju neposrednih davkov se Alojzij Tkalcic, bivši trgovec z mešanim blagom v Černošnjačah Koč., sedaj neznanega bivališča, opozarja, da obstoji na njegov pridobninsko-davčni predpis za leto 1905 pri tukajšnjem c. kr. glavnem davčnem uradu preplačilo v znesku **21 K 31 h**, katero se ne more realizovati.

Radi zahteve povračila tega preplačila se je oglašiti pri zgoraj imenovanem c. kr. glavnem davčnem uradu.

C. kr. okrajno glavarstvo v Rudolfsvetu, dne 16. svečana 1906.

(784)

C. I. 10/6

1.

Oklic.

Zoper Janeza Černiča, posestnika iz Krasinca št. 34, kojega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Metliki po g. Nikotu Kambiču iz Krasinca tožba zaradi 260 K. Na podstavi tožbe odredil se je narok na

9. marca 1906,

ob 9. uri dopoldne, pri tej sodnji, v sobi št. 2.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Miko Klepec, župan v Podzemlju. Ta skrbnik bo zastopal imenovanega v označenih pravnih stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Metliki, odd. I, dne 13. februarja 1906.

(786)

Firm. 23/6

Gen. I. 47/19.

Oklic.

Pri obstoječi tvrdki
Hranilnica in posojilnica v Škocijanu

reg. zadruga z neomejeno zavezo, se je izvršil

1.) izbris izstopivšega člana načelstva Ivana Globevnika iz Škocijana št. 26;

2.) vpis novoizvoljenega načelstvenega člana Franceta Kirarja, posestnika v Grmuljah št. 8.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfsvetu, odd. I, dne 19. februarja 1906.

In den Häusern **1 u. 1 a Bleiweisstr.** sind

einige

Wohnungen

und zwar eine **sofort** und **drei zum Maltermin, zu vermieten.** Anzufragen daselbst beim Eigentümer oder im Blumen-geschäfte **Alois Korsika, Schellenburggasse.**

(511) 15

Bekanntmachung.

Der gefertigte Ausschuss zur Veranstaltung des „Troisième véritable grand bal masqué international“ zur Feier des vor hundert Jahren in Laibach stattgefundenen ersten französischen Karnevals gibt hiemit einem P. T. Publikum bekannt, dass am 24. und 25. d. M. am Laibacher Kastell Kanonenschüsse abgegeben werden, und zwar: Am 24. d. M. um 4 Uhr nachmittags und am 25. d. M. um 6 Uhr früh je 20 Schüsse sowie um 4 Uhr nachmittags des letztgenannten Tages als Signal zum Versammeln und Angehen des grossen Corso ebenfalls 20 Schüsse. (785) 3-2

Der Ausschuss zur Veranstaltung des III. véritable grand bal masqué international.



Eine Schachtel 20 Heller.
Aufträge gegen Nachnahme. (4772) 14-12



sind nur zu beziehen durch

SINGER Co.

Nähmaschinen-Akt.-Ges.

Laibach, Petersstrasse 4.

(422) 11

Filialen in allen größeren Städten.

Haarmann & Reimer's

Vanillin-Zucker

Köstliche Würze, feiner u. bequemer wie Vanille.

1 Päckchen Qualität prima . . . 12 h

1 „ „ extrastark 24 „

Dr. Zucker's Backpulver

ein vorzügliches, zuverlässiges Präparat, 1 Päckchen . . . 12 h

Concentrirte

Citronen - Essenz

Marke: Max Elb

von unerreichter Lieblichkeit und Frische des Geschmacks.

1/2 Flasche K 1.- 1/1 Flasche K 1.50

Zu haben in allen besseren Geschäften.

(432) 6-4

Als

Korrespondent oder Kontorist

suche ich Posten in Laibach oder Umgebung. Bin der slovenischen, kroatischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig und verfüge über dreijährige Bankpraxis. Anträge unter „Korrespondent“ an die Administr. d. Ztg. (788) 3-1



Ein heller Kopf

verwendet stets

Dr. Oetkers

Backpulver à 12 h.

Vanillin-Zucker à 12 h.

Puddingpulver à 12 h.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Kolonialwaren- und Drogengeschäften jeder Stadt.

Vorrätig bei **Anton Stenul** und

Anton Kanz.

(1167) 20-24

Monatzimmer

nett möbliert, mit separiertem Eingang, ist an eine ruhige Partei sofort zu vermieten (wenn gewünscht, auch mit ganzer Verpflegung). Wo, sagt die Administr. d. Ztg. (638) 4

Täglich frische

KRAPFEN

in der Konditorei (220) 12

Jakob Zalaznik

Alter Markt Nr. 21

Filialen: Rathausplatz Nr. 6
St. Petersstrasse Nr. 26.

Geld - Darlehen

für Personen jeden Standes zu 5% in kleinen monatlichen oder vierteljährigen Raten rückzahlbar, besorgt rasch und diskret

Alexander Arnstein, Budapest

VII. Bezirk, Lindengasse 24.

(Retourmarke erwünscht.) (762) 12-2

ANZEIGE.

Hiemit erlaube ich mir den geehrten Abnehmern höflichst bekanntzugeben, daß ich mit heutigem Tage in meiner Modewaren-, Wäsche- und Konfektionswarenhandlung

eine Vordruckerei nach neuestem System

eingeführt habe. — Die direkte Verbindung mit einer der ersten österreichischen Fabriken für dieses Fach ermöglicht es mir, den geehrten Abnehmern jederzeit mit den **neuesten Monogrammen** und Ausführungen zu dienen. — Restellungen von auswärts werden prompt und billig ausgeführt.

A. Vivod-Mozetič

Modewaren-, Wäsche- und Konfektionswarenhandlung
Laibach, Alter Markt Nr. 21.

(669) 5-5

Braunkohle

zu 32 Heller per 100 kg ab Werk liefert
waggonweise der

Schallthaler Kohlenbergbau

in **Wöllan, Steiermark.**

(579) 10-7

K. k. österr. Staatsbahnen.

K. k. Staatsbahn-Direktion in Villach.

Auszug aus dem Fahrplane

gültig vom 1. Oktober 1905.

Abfahrt von Laibach (Südbahn): Richtung nach Tarvis. Um 12 Uhr 24 Min. nachts: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Klein-Glödnitz, Franzensfeste, Innsbruck, München, Leoben, über Selztal nach Aussee, Salzburg, über Klein-Reifling nach Steyr, Linz, über Amstetten nach Wien. — Um 7 Uhr 5 Min. früh: Personenzug nach Tarvis, Pontafel, Villach, Klagenfurt, Murau, Mauterndorf, Franzensfeste, Leoben, Wien, über Selztal nach Salzburg, Innsbruck, über Klein-Reifling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Karlsbad, Prag, Leipzig, über Amstetten nach Wien. — Um 11 Uhr 44 Min. vorm.: Personenzug nach Tarvis, Pontafel, Villach, Klagenfurt, Klein-Glödnitz, Leoben, Selztal, Salzburg, Bad Gastein, Zell am See, Innsbruck, Bregenz, Zürich, Genf, Paris, über Amstetten nach Wien. — Um 3 Uhr 58 Min. nachm.: Personenzug nach Tarvis, Hermagor, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Innsbruck, München, Leoben, über Klein-Reifling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Karlsbad, Prag (direkter Wagen nach Prag, I. und II. Klasse), Leipzig, über Amstetten nach Wien. — Um 10 Uhr nachts: Personenzug nach Tarvis, Villach, Franzensfeste, Innsbruck, München (Triest-München direkter Wagen I. und II. Klasse). — Richtung nach Rudolfswert und Gottschee. Um 7 Uhr 17 Min. früh: Personenzug nach Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee. — Um 1 Uhr 5 Min. nachm.: Personenzug nach Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee. — Um 7 Uhr 8 Min. abends: Personenzug nach Rudolfswert, Gottschee.

Ankunft in Laibach (Südbahn): Richtung von Tarvis. Um 3 Uhr 28 Min. früh: Personenzug von Wien über Amstetten, München, Innsbruck, Franzensfeste, Salzburg, Linz, Steyr, Ischl, Aussee, Leoben, Klagenfurt, Klein-Glödnitz, Villach (München-Triest direkter Wagen I. und II. Klasse). — Um 7 Uhr 12 Min. früh: Personenzug von Tarvis. — Um 11 Uhr 10 Min. vorm.: Personenzug von Wien über Amstetten, Leipzig, Prag (von Prag direkter Wagen I. und II. Klasse), Franzensbad, Karlsbad, Eger, Marienbad, Pilsen, Budweis, Linz, Steyr, Paris, Genf, Zürich, Bregenz, Innsbruck, Zell am See, Bad Gastein, Salzburg, Leoben, Klagenfurt, Hermagor, Pontafel. — Um 4 Uhr 29 Min. nachm.: Personenzug von Wien, Leoben, Selztal, Villach, Klagenfurt, Klein-Glödnitz, München, Innsbruck, Franzensfeste, Pontafel. — Um 8 Uhr 6 Min. abends: Personenzug von Wien, Leoben, Villach, Murau, Klein-Glödnitz, Klagenfurt, Pontafel, über Selztal von Innsbruck, Salzburg, über Klein-Reifling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Prag, Leipzig. — Richtung von Rudolfswert und Gottschee. Um 8 Uhr 44 Min. früh: Personenzug aus Rudolfswert und Gottschee. — Um 2 Uhr 32 Min. nachm.: Personenzug aus Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Gottschee. — Um 8 Uhr 35 Min. abends: Personenzug aus Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Gottschee.

Abfahrt von Laibach (Staatsbahnhof): Richtung nach Stein. Um 7 Uhr 28 Min. früh: Gemischter Zug. — Um 2 Uhr 5 Min. nachm.: Gemischter Zug. — Um 7 Uhr 10 Min. abends: Gemischter Zug. — Um 10 Uhr 45 Min. nachts: Nur an Sonn- und Feiertagen und nur im Oktober.

Ankunft in Laibach (Staatsbahnhof): Richtung von Stein. Um 6 Uhr 49 Min. früh: Gemischter Zug. — Um 10 Uhr 59 Min. vorm.: Gemischter Zug. — Um 6 Uhr 10 Min. abends: Gemischter Zug. — Um 9 Uhr 55 Min. nachts: Nur an Sonn- und Feiertagen und nur im Oktober.

Die Ankunfts- und Abfahrtszeiten sind nach mitteleuropäischer Zeit angegeben, dieselbe ist gegen die Ortszeit von Laibach um zwei Minuten vor.

(56) 29

Tüchtiger, energischer Aufseher

mit besten Zeugnissen

(791) 2-1

wird sofort aufgenommen.

Derselbe muß nachweisbar nüchtern und der slovenischen Sprache mächtig sein. Offerte mit Ansprüchen unter **Aufseher** an die Administr. d. Ztg.